

Suchtmedizin interdisziplinär und interaktiv



Gestalteten das Suchtforum 2003: Dr. Jens Schneider, Professor Dr. Jobst Böhning, Dr. Judith Niedermair (BLÄK) und Dr. Max Kaplan (v. li.).

Arzneimittelabhängigkeit lautete der Titel der Fortbildungsveranstaltung „Suchtforum“, zu dem die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), die Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK) in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Suchtfragen (BAS) am 26. März ins Ärztehaus Bayern einluden. Gekommen waren über 140 Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Ein Riesenerfolg für die Veranstalter und ein Beweis, dass „großes Interesse beim Thema Medikamentenabhängigkeit besteht“, so Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der BLÄK. Der große Zuspruch war mit der Grund für die Veranstalter, das Suchtforum zum zweiten Mal – nach der Startveranstaltung im März 2002 – interdisziplinär zu organisieren.

Auf dem Programm standen gesundheitsökonomische und spezielle suchtmedizinische Themen, wie zum Beispiel ein Referat zur „Behandlung von Schmerz, Schlaf, Angst, Depression“. In der abschließenden Podiumsdiskussion ging es dann hauptsächlich um die verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Arzt und Apotheker zur Vermeidung von Sucht und Missbrauch sowie Abhängigkeit von Medikamenten.

Suchtmedizinische Grundversorgung

„Ziel dieser Fortbildungsreihe ist es, die Kooperation zwischen Ärzten, Apothekern und Angehörigen des Drogenhilfesystems zu intensivieren und damit ein bei weitem nicht ausgeschöpftes Potenzial für die Verbesserung der Beratung und Betreuung unserer Patienten zu erschließen“, so Kaplan. Die Kammer habe 1998 mit der Einführung des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ auf der Basis eines 50-stündigen

Kurses auf den Bedarf reagiert; 910 Ärztinnen und Ärzte haben inzwischen diese Qualifikation erworben.

Suchtspezifische Risiken

„Grundsätzlich komplementiere sich das Bedingungsgefüge einer Medikamentenabhängigkeit aus dem pharmakologischen Suchtpotenzial des jeweiligen Medikamentes, dem psychosozialen Milieu und der individuellen Disposition des Konsumenten. Dabei merken die Betroffenen den fließenden Übergang vom noch bestimmungsgemäßen Gebrauch zum noch nicht abhängigen bzw. schon abhängigkeitsrelevanten Missbrauch oft ebenso wenig wie ihre Ärztinnen und Ärzte“, sagte Professor Jobst Böhning, 1. Vorsitzender der BAS.

Vernachlässigte Sucht

„Die Medikamentenabhängigkeit ist ein völlig unterschätztes und in der Öffentlichkeit vernachlässigtes Thema. Hierzulande sind 1,5 bis 1,8 Millionen Menschen, darunter zwei Drittel Frauen, süchtig nach Medikamenten“,

so Dr. Jens Schneider, BLAK-Vizepräsident. Die meisten Menschen seien dabei abhängig von Beruhigungs- und Schlafmitteln. Um gegen die Problematik der Medikamentenabhängigkeit besser vorgehen zu können, arbeiteten Ärzte, Apotheker und Mitarbeiter von Suchthilfeeinrichtungen zusammen, um „nicht nur die Sensibilität der Akteure für das Thema Medikamentenabhängigkeit weiter zu schärfen, sondern auch den Netzwerkgedanken auszubauen“. Schneider betonte die Position des Apothekers als „letzte Kontrollinstanz“ vor der Übergabe des Arzneimittels an den Patienten.

Suchtmedizinische Fortbildung

Gleichzeitig wurde die neu erschienene Fortbildungs-CD-ROM „Suchtmedizin“ der BLÄK vorgestellt. Sie bietet Ärztinnen und Ärzten sowie anderen, in Gesundheitsberufen Tätigen komprimiertes Grundwissen zum Thema Suchtmedizin in hervorragender multimedialer Präsentation. 15 ausgewählte Kapitel behandeln wichtige Schwerpunktthemen aus dem Kurs „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der BLÄK. Sie reichen von legalen Drogen wie Alkohol und Nikotin über Medikamente mit Missbrauchspotenzial bis zu den illegalen Drogen und informieren über Versorgungssysteme für Suchtkranke, über Familie und soziales Umfeld, psychosomatische Konzepte und Gesetzeskunde. Grafiken und Videos visualisieren die dargelegten theoretischen Inhalte und ein umfangreiches Stichwortverzeichnis rundet die multimediale Information ab. Die Internet-Einbindung sorgt für stetige Aktualität.

Die CD-ROM ist in begrenzter Stückzahl bei der Pressestelle der BLÄK kostenfrei anzufordern (Fax 089 4147-202, E-Mail: s.keller@blaek.de).

Dagmar Nedbal (BLÄK)

ANZEIGE:

LASOTRONIC
Lasertherapie & Magnetfeldtherapie

Lasertherapie & Magnetfeldtherapie

kostenloses Infomaterial:
LASOTRONIC AG
Blegistr. 13
CH-6340 Baar-Zug
Tel.: +41-41-7680033
Fax: +41-41-7680030
www.lasotronic.ch

Durchblutungsregulierend
Entzündungshemmend
Photobioaktivierung
Schmerzlindernd
Wundheilend

LASOTRONIC D
BOVIMED GmbH
Im Oberfeld 2
94491 Hengersberg
Tel.: +49-9901-949494
Fax: +49-9901-949493
www.lasotronic.de

Schmerzfrei behandeln